



Auf einem Felsplateau hoch über dem Dörfchen Zell thront die Burgruine Hohenfreyberg. Das Luftbild entstand kurz nach Abschluss der wichtigsten Konservierungsmaßnahmen. Gut zu erkennen sind Artillerierondell (linker Bildrand) und Bergfried (der große Turm rechts im Bild).
Foto: Helmut H. Kroiß



Burgenromantik vom Feinsten: die Ruine Hohenfreyberg im Winterkleid.
Fotos: Raffler, Guggemos, Büro für Burgenforschung Dr. Zeune



Bei der Konservierung der Burg packten sogar schon Pfadfinder mit an.



Ein Rekonstruktionsversuch zeigt die Burg ums Jahr 1503, nach dem Ausbau durch Österreich-Tirol.

Eine Burg wie aus dem Bilderbuch

Hohenfreyberg Konservierung der Ostallgäuer Ruine nach 13 Jahren abgeschlossen

VON MARKUS RAFFLER

Eisenberg-Zell Aus welchem Blickwinkel man dieses Gemäuer auch betrachtet – es strotzt nur so vor Superlativen: Vor fast 600 Jahren als letzte mittelalterliche Burg Süddeutschlands errichtet, zählt Hohenfreyberg heute zu den romantischsten Ruinen der Region. Außergewöhnlich ist auch die Konservierung der Festung, die jetzt nach 13 Jahren abgeschlossen wurde: Rund 700 000 Euro flossen in den Erhalt und die sanfte Erschließung der Burg über dem Dörfchen Zell (Gemeinde Eisenberg).

Dass die Ruine überhaupt aus jahrhundertlangem Dornröschenschlaf erwachte – zu verdanken hat sie dies vor allem Prinz Sadruddin Aga Khan. Der adlige UN-Botschafter begeisterte 1995 mit seiner Stiftung „Alp action“ mehrere Großsponsoren für die Anlage, die sich mit der gegenüberliegenden Ruine Eisenberg zu einem Burgen-Ensemble besonderer Güte vereint und jährlich rund 150 000 Besucher anlockt.

„Ohne Aga Khan hätten wir das nicht geschafft“, umschreibt Dr. Joachim Zeune, was vor Ort als das „Wunder von Hohenfreyberg“ in die Annalen einging. Zeune, ein renommierter Burgenforscher und Mittelalter-Archäologe, war von Anfang an von dem Gemäuer fasziniert. Mit unermüdlichem Eifer hat

er die Konservierung seiner „Traumburg“ vorangetrieben – finanziellen Durststrecken und anderen Nackenschlägen zum Trotz.

Drohten vor Beginn der Arbeiten nach jedem Starkregen, nach jedem Sturmtief, ganze Mauerpartien einzustürzen, so ist der Verfall nun gestoppt. Egal ob am markanten Artillerierondell, der Palaswand oder dem Bergfried, dessen Überreste wie eine Zahnwurzel in den Himmel ragen: Alle kritischen Bereiche der rund 150 Meter langen Burg wurden gesichert. Wobei Puri

st Zeune grob den Wert auf Authentizität legt: „Wir wollten hier kein Disneyland mit Burgschenke und Partygewölbe schaffen“, betont er. Und so kamen bei der Konservierung auch nur historische Baustoffe und Handwerkstechniken zum Einsatz.

Auch nach der Sanierung ist das Bilderbuch-Gemäuer geblieben, was es vorher war: eine Ruine. Allerdings eine äußerst solide...



Für die Konservierung der Ruine Hohenfreyberg verantwortlich: Burgenforscher Dr. Joachim Zeune – im Bild mit einem Hakenbüchschützen aus Metall, der den Mauerring zielt.

Markante Etappen der Konservierung

● **1995: Beginn der Konservierung.** Der entscheidende Impuls kommt von Prinz Sadruddin Aga Khan und seiner Stiftung „Alp Action“. Sie

● **1996:** Die „Achillesferse“ der Ruine, das markante Artillerierondell in der Vorburg, wird konserviert.

● **1999:** Der einsturzgefährdete Bergfried wird angepakt.

● **1999/2000:** Fehlende Gelder bremsen die Arbeiten.

● **2000/01:** Bauschäden an Ring- und Zwingermauern werden beseitigt, Palas und Kapelle konserviert.

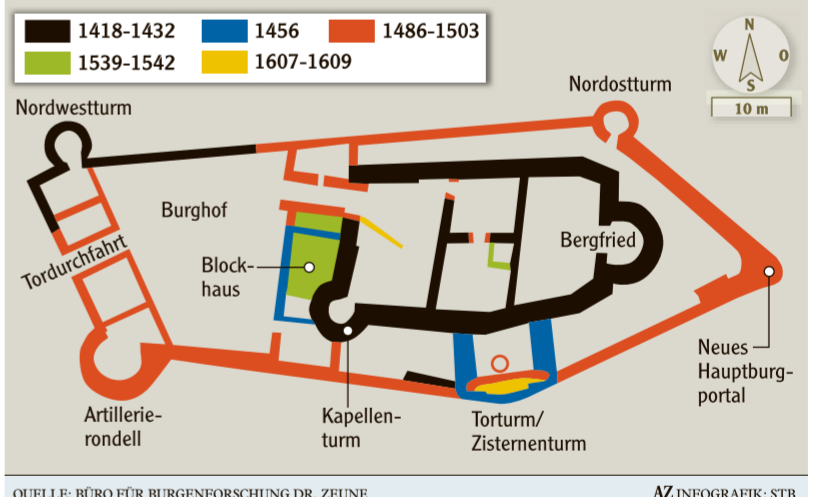
● **2005:** Die Konservierung ist in weiten Teilen abgeschlossen.

● **2006 bis Ende 2008:** Restarbeiten und sanfte Erschließung der Burg (unter anderem mit Aussichtsplattform, Infotafeln, Beleuchtung) mit Leader-Plus-Mitteln.

● **Insgesamt** fließen rund 700 000 Euro in die Burg, die Hälfte davon über Sponsoring und Stiftungen. (raf)



Bauphasen der Burg Hohenfreyberg



Chronik der Burg

- Friedrich von Freyberg, Sohn des Herren von Eisenberg, beginnt **1418** mit dem Bau von Hohenfreyberg als Zentrum einer eigenen Herrschaft – der Bau einer solchen Burg ist für diese Zeit atypisch.
- Bau und Unterhalt der **1432** fertiggestellten Festung überfordern die winzige Herrschaft mit ihren rund zwei Dutzend Bauernhöfen völlig. Kurz vor **1485** Verkauf an Erzherzog Sigmund von Österreich-Tirol.
- Der Patrizier Georg Gottenbrot wird **1485** zum Pfandherrn bestimmt. Gottenbrot, der **1502** mit einer vergifteten Wurst ermordet wird, investiert **1501** rund 2000 Rheinische Gulden in die Burg – etwa in die Umrüstung auf Artillerie.
- Aufständische Bauern erobern **1525** Burg Eisenberg, scheitern aber an Hohenfreyberg.
- Die Geschütze der Burg werden **1632**, mitten im Dreißigjährigen Krieg, zur Feste Ehrenberg verlegt, um die Alpenpässe zu schützen.
- Die Tiroler Landesregierung lässt Hohenfreyberg am **15.9.1646** ebenso wie Eisenberg und Falkenstein in Brand stecken, um schwedischen und französischen Truppen keinen Unterschlupf zu bieten.
- **1805:** Die Ruine fällt an Bayern.
- **1841** Verkauf an die heutigen Besitzer, die Freiherren von Freyberg.



Das Artillerierondell der Vorburg mit seinem markanten Mauerausbruch wurde bei der Konservierung mit viel Fingerspitzengefühl gesichert.



Nicht nur zum Burgfest (unser Bild) strömen zahlreiche Besucher auf die Ruine – unterm Strich sind es rund 150 000 im Jahr. Mit Hilfe von Leader-Plus-Mitteln wurde Hohenfreyberg sanft erschlossen, etwa mit Infotafeln, Beleuchtung und Aussichtsplattform.



Schon zu Zeiten der Romantik ein gefragtes Motiv: Der bekannte Künstler Domenico Quaglio zeichnete bei seiner Allgäu-Reise um **1830** auch die Burgruinen Hohenfreyberg und Eisenberg (rechts).